

Gehorsam bis zum bitteren Ende

Eva Maria Gasser

Die Milgram-Experimente gehören zu den bekanntesten Versuchen aus der Psychologie und schockierten mit ihren Ergebnissen. Heute würde die große Mehrheit der Menschen behaupten, dass sie sich niemals so verhalten würden – Doch stimmt das?

Der Name „Milgram“

Stanley Milgram war ein amerikanischer Psychologe, der das Verhalten von Personen aufgrund herrschender Normen und Regeln untersuchte. Auf diesem Gebiet führte er umstrittene Studien über Gehorsam und Autorität durch (vgl. Evans, 1979). Der Anlass seines wohl berühmtesten Experiments ist auf den Nationalsozialismus zurückzuführen. Frauen und Männer haben die Anordnungen der Führungspersonen unter bedingungslosem Gehorsam ausgeführt, da diese von ihnen als Autoritätspersonen wahrgenommen wurden. In diesem Zusammenhang wollte Milgram die Erklärung für die Morde der Nazis im Zweiten Weltkrieg untersuchen und führte die Milgram-Experimente durch (vgl. McLeod, 2017).

Die Milgram-Experimente

Den Versuchsteilnehmern wurde erklärt, dass im Zuge des Experiments die Lernfähigkeit von Schülern überprüft wird. Insbesondere ob diese besser lernen, wenn man jeden ihrer Fehler sofort durch Stromschläge - die für jeden Fehler in ihrer Stärke zunehmen – bestraft (vgl. Kieserling, 2020). Die Versuchsteilnehmer waren zufällig ausgewählte Männer im Alter zwischen 20 und 50 Jahren, die nicht über den wahren Forschungsgegenstand des Experiments informiert wurden (vgl. Hofer & Reiter, 2008). Der eigentliche Sinn des Experiments bestand darin herauszufinden, wie weit ein Mensch in einer konkreten und messbaren Situation gehen würde, in der er einem protestierenden Opfer zunehmende Schmerzen zufügen soll (Milgram, 1974).

Das Experiment sah drei Rollen vor: Schauspieler als „Versuchsleiter“ und „Schüler“ und die nicht eingeweihten Versuchspersonen als „Lehrer“. Den „Lehrern“ wurde vorgetäuscht, dass die Auswahl der Personen für die Rolle der „Lehrer“ und „Schüler“ per Zufall erfolgt. Zuerst wurde der „Lehrer“ auf einen Stuhl mit einer Vorrichtung zum Verabreichen von elektrischen Schocks festgeschnallt und erhielt einen Probeschock in der Höhe von 45 Volt. Anschließend wurde der „Schüler“ vor den Augen des „Lehrers“ an den Stuhl festgeschnallt und der „Lehrer“ wurde in einen benachbarten Raum geführt. Von dort aus sollte er dem „Schüler“ Fragen stellen und die falschen Antworten mit elektrischen Schocks bestrafen (siehe Abb. 1). Dabei gab es keinen Sichtkontakt zwischen „Lehrern“ und „Schülern“. Der „Lehrer“ konnte die Reaktionen des „Schülers“ auf die vermeintlichen Stromstöße akustisch über einen Lautsprecher wahrnehmen. (vgl. McLeod, 2017).

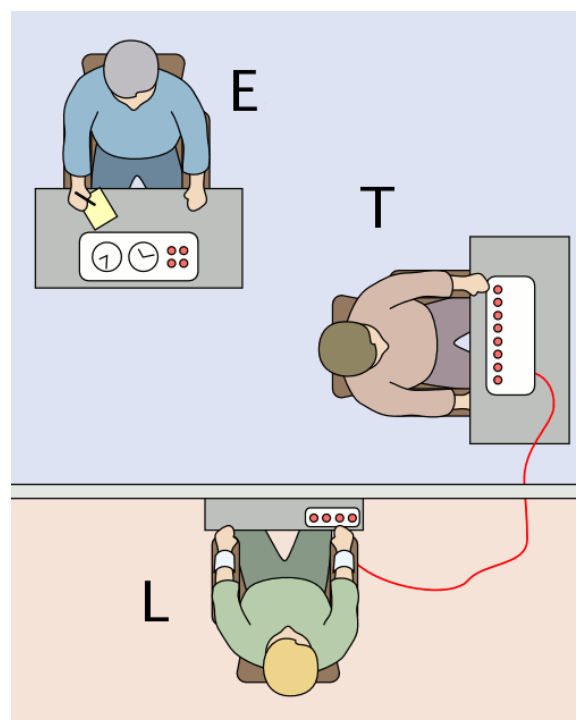


Abb. 1: Aufbau Milgram-Experimente (Oyter, 2004)

Nach jeder falschen Antwort sollte die Voltanzahl erhöht werden. Es wurde dabei im Raum des Lehrers eine Scheinapparatur mit 30 Kippschaltern von 14 bis 450 Volt angebracht die zusätzlich mit den Aufschriften „light shock“, „moderate shock“, „strong shock“, „very strong shock“, „intense shock“, „extreme intensity shock“, „danger severe shock“ und „XXX“ versehen war (vgl. Milgram, 1974).

Auf Befehl foltern

Ab vermeintlichen Schocks in der Höhe von 75 Volt begann der „Schüler“ im Experiment vor Schmerzen zu stöhnen. Bei höheren Werten begann er zu schreien, zu betteln und zu guter Letzt auch plötzlich zu verstummen. Diese Reaktionen waren für die „Lehrer“ deutlich wahrnehmbar. Wollte ein „Lehrer“ mit der Bestrafung aufhören, ordnete der „Versuchsleiter“ an, dass das Experiment weitergeführt werden muss (vgl. McLeod, 2017). Es wurden dabei folgende Sätze vom „Versuchsleiter“ verwendet: „Bitte fahren Sie fort!“, „Das Experiment erfordert, dass sie weitermachen!“, „Sie müssen unbedingt weitermachen!“ und „Sie haben keine Wahl, Sie müssen weitermachen!“ (vgl. Milgram, 1997)

In den Versuchsreihen fuhren 65% der Teilnehmer (Lehrer) bis zur höchsten Stufe von 450 Volt fort (vgl. McLeod, 2017). Wie der Psychologe Stanley Milgram in seinem Artikel „The Perils of Obedience“ schlussfolgerte, befolgen Menschen wahrscheinlich die Befehle einer Autoritätsperson, selbst wenn sie dabei einen unschuldigen Menschen töten würden. Diese extreme Bereitschaft, auf Befehl einer Autorität alles zu tun, ist das wichtigste Ergebnis der Studie und die Tatsache, die am dringendsten einer Erklärung bedarf (vgl. Milgram, 1974)

Autorität und Macht

Eine Person wird von Geburt an mit verschiedenen Stellungen und Hierarchien der Gesellschaft vertraut gemacht. Schon innerhalb der Familie nehmen Eltern die Rollen der Autoritätspersonen ein, die der des Kindes höhergestellt sind. Solche Hierarchiemodelle durchziehen das ganze System und sind Grundlage unserer Gesellschaft (vgl. Bauer, 2015). Grundsätzlich gilt: „Je höher die Stellung im sozialen Geflecht, desto mehr Macht verfügt ein Mensch über die ihm Untergestellten“ (Bauer, 2015, S. 2).

Die untrennbare Beziehung zwischen Autorität und Macht kann jedoch nicht immer als positiv angesehen werden, da diese auch einen negativen Einfluss ausüben kann. Autoritätspersonen haben eine besondere Verantwortung, da sie als Vorbilder fungieren. Trotzdem gibt es Personen, die ihre soziale Position bewusst ausnützen, um andere zu zwingen, etwas Bestimmtes zu tun. In diesem Fall besteht die Gefahr, dass die ihnen Unterstellten ihnen blind folgen, ohne darüber nachzudenken.

Ausblick

Die Milgram-Experimente wurden von vielen Wissenschaftlern aus unterschiedlichsten Ländern wiederholt mit ähnlichen Ergebnissen. Im Jahr 2006 stellte Jeff Burger, Professor an der Santa Clara Universität Kalifornien fest, dass Menschen bei einer Wiederholung des Experiments in etwa so gehorchen wie vor 45 Jahren (vgl. Burger, 2009).

Auch heutzutage ist es schwierig, sich Befehlen von Autoritätspersonen zu widersetzen, vor allem, wenn man dieser Person sehr nahe steht. Trotzdem sollte man kritisch die Rolle der Autoritätsperson hinterfragen, und deren Haltung mit den eigenen Positionen und Ansichten vergleichen. Eine Autorität muss nicht blind anerkannt werden, sondern jede Person trägt Selbstverantwortung und muss ihr Handeln und Tun reflektieren und dementsprechend agieren.

Literaturverzeichnis

- Bauer, J. (2015). *Lehrer als Autoritäten. Die kontroverse Auslegung von Macht*. München: GRIN.
- Burger, J. (1. Februar 2009). Replicating Milgram. Would People Still Obey Today? *The American psychologist*.
- Evans, R. (1979). *Psychologie im Gespräch*. Heideberg: Springer-Verlag.
- Hofer, H., & Reiter, E. (2008). *Biologie 6*. Wien: E. DORNER GmbH.
- Kieserling, A. (17. März 2020). Das Milgram-Experiment-Skrupellose Zweifler? *Frankfurter Allgemeine*.
<https://www.faz.net/aktuell/wissen/geist-soziales/milgram-experiment-skrupellose-zweifler-16647208.html>. [abgerufen am 13.02.2022]
- McLeod, S. (2017, Februar, 05). The Milgram Shock Experiment. *Simply Psychology*,
<https://www.simplypsychology.org/milgram.html>.
- Milgram, S. (1974). The perils of obedience. *Harper´s Magazine*.
- Oyter, F. (2. September 2004). Milgram Experiment. Wikipedia,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Milgram_experiment_v2.svg#/media/File:Milgram_Experiment_v2.png. [abgerufen am 17.01.2022]